

Jürgen Bischoff: Die politische Ökonomie von HDTV. Internationale Förderstrategien zur Durchsetzung einer neuen Fernsehtechnologie
Frankfurt/M., Berlin, Bern, New York, Paris, Wien: Peter Lang 1993,
188 S., Preis nicht mitgeteilt

Schnelligkeit ist ein zentrales Merkmal moderner Informations- und Kommunikationstechnologien - in ihrer Anwendungs-, aber zunehmend auch in ihrer Forschungs- und Entwicklungsphase. Herkömmliche Marketingstrategien für solche Hightech-Produkte werden der vehementen technologischen Entwicklungsdynamik immer häufiger kaum noch gerecht. Eben erst zur Marktreife gebracht - und zum Teil schon früher - kann ein Technologieprodukt rasch in eine technologische Fortschrittsfalle tappen, weil die von den Forschungslaboratorien ausgehende Technikspirale bereits eine neue und höhere Stufe erreicht hat. Ein fast schon klassisch zu nennendes Beispiel, obwohl zeitlich noch gar nicht so weit entfernt, für ein solches Driften in's Abseits ist der Fall Satellitenfernsehen: Die Direct Broadcasting Satellites (DBS, z.B. TV-SAT), die seit den ausgehenden siebziger Jahren als Garanten der Freiheit individuellen TV-Empfangs aus dem All gehandelt worden sind, werden schon wenige Jahre später durch den raschen technologischen Fortschritt bei Medium-Power-Satelliten (z.B. ASTRA) obsolet.

Wer solche Technologien als Analytiker bearbeitet, unterliegt der Entwicklungsdynamik seiner Objekte. Auch Jürgen Bischoff steht mit seiner Untersuchung von High Definition Television mit einem Bein publizistisch in der Fortschrittsfalle, die sowohl technologisch als auch politisch determiniert ist. Das Manko besteht aus einem Aktualitätsproblem des Buches, das Ende 1990 abgeschlossen wurde. Die zurückliegenden drei Jahre zeichnen sich aber durch die massive Beschleunigung und Konkretisierung einer grundsätzlichen Entwicklung aus, deren prinzipielle Bedeutung Jürgen Bischoff allerdings bereits deutlich hervorhebt. Es handelt sich um die digitale Dimension des Fernsehens. Was demgegenüber inzwischen schon Geschichte ist, läßt sich anhand der gut verdichteten Darstellung des Autors nachvollziehen. Vor mehr als zehn Jahren präsentierten die HDTV-Pioniere aus Japan die erste funktionierende Technik. In den Augen der großen europäischen Hersteller drohte der endgültige Verlust des Milliardengeschäftes mit der Unterhaltungselektronik; sie raufte sich Mitte der achtziger Jahre zusammen und begannen - mit Unterstützung schließlich gewaltiger Summen der EG - die technologische Aufholjagd. Ein für die Beherrschung des Weltmarktes essentieller, daher bis heute erbittert umkämpfter Schlüsselfaktor ist dabei die Übertragungstechnik.

Trieben die Nippon-Ingenieure ihr MUSE-Verfahren voran, so stampften die Europäer innerhalb kurzer Zeit die HD-MAC-Technik aus dem Boden - beides analoge Übertragungsmethoden via Satellit. Das seit längerem ge-

rade auf den Sektoren IuK-Technologien und Mikroelektronik arg gebeutelte Amerika schien innerhalb des traditionellen globalen Kräftereiecks der Wirtschaft lediglich reagieren zu können. Ausgerechnet US-Konzerne sind es aber, die seit 1990 massiv powern: General Instruments geht mit dem ersten volldigitalen TV-System an die Öffentlichkeit, basierend auf der Operationalisierung hochkomplexer Datenreduktionsverfahren. Mitte 1993 erfassen die digitalen Schockwellen Europa: Die großen binnename- rikanischen Konkurrenten koalieren in der 'Grand Alliance' - und dabei sind auch die europäischen Riesen Thomson und Philips, beide zugleich Stützpfiler der HDTV-Entwicklung in Europa. Die Brüsseler analog-fi- xierte TV-Industriepolitik kippt quasi über Nacht und öffnet sich den digi- talen Optionen.

Einen solchen Verlauf der politischen Ökonomie von HDTV konnte Jürgen Bischoff nur erahnen. In einem Anfang 1992 verfassten zusätzlichen Ab- schnitt läßt er Bradley P. Homes, Koodinator für Internationale Kommuni- kations- und Informationspolitik im US- State Department, zu Wort kom- men und auf die massive Akzeleration der Technologieentwicklung hin- weisen (s.S.160). Wenn auch ein time lag zwischen Untersuchung und neuem Geschehen festgestellt werden muß - was zum Teil ebenfalls auf geschilderte Perspektiven verwandter Einzeltechnologien wie PC oder CD- ROM zutrifft -, so ist die Arbeit dadurch längst nicht staubanfällig. Die heute schon auszumachenden (weiteren) konvergenztechnologischen Optio- nen etwa im Zuge der Amalgamierung von Telematik und bisherigen Mas- senkommunikationsmedien wird zur Herausbildung gewaltiger ökonomi- scher Prämissen, Konsequenzen und auch Verwerfungen führen. Die von Jürgen Bischoff knapp, aber präzise analysierten ökonomischen Implikatio- nen von HDTV geben ein bedeutendes Beispiel gegenwärtiger, wenngleich wahrscheinlich auch nur Vorspiel künftiger Entwicklungen ab. Die Analyse beinhaltet die entscheidenden Problemdimensionen des Kampfes um techni- sche Standards und Normen (noch zwischen USA, Japan und Europa), der Forschungs- und Industriepolitik (mit dem Schwerpunkt Europäische Ge- meinschaft) sowie der Marktconstellationen und -potentiale. Über die Be- leuchtung des Kontextes aus Ökonomie und Politik hinaus erhalten die Le- ser auch fundierte technische Informationen, die sich einerseits auf die Vorgeschichte des Fernsehens, andererseits auf die Fusion der IuK-Tech- nologien erstrecken. Schließlich bietet die von Jürgen Bischoff vorgenom- mene Behandlung des Hightech-Themas HDTV eine Reihe von An- knüpfungspunkten für die bekannte, jedoch gegenwärtig oft zurückge- drängte Frage nach Sinn, Folgen und Nutzen einer besonderen Technik.

Speziell die bisherige europäische HDTV-Geschichte liefert reichlich Anschauungsmaterial für eine (versuchte) Marketingstrategie des 'technology push' und 'demand pull'.

Michael Gedatus (Düsseldorf)